

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,50 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 Pf. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 Pf. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für Bezirk Biebrich 10 Pf., auswärts 15 Pf. Bei Wiederholung Rabatt. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Reklam- und Anzeigenteil Fritz Glaser, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Stempelpreis 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 106.

Freitag, den 7. Mai 1915.

54. Jahrgang.

Die Kriegslage.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Mai, Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Bei Ypern wurden weitere Fortschritte, so durch die Einnahme der Ferme Vanheule und an der Bahn Messines-Ypern gemacht. Es wurden einige hundert Gefangene und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Im Waldgebiet westlich Combrès stießen bei einem Vorstoß 4 französische Offiziere, 135 Mann, 4 Maschinengewehre und ein Minenwerfer in unsere Hand.

Unter gestriger Angriff im Alluvialgebiet führte zu dem ersten Erfolge. Der Feind wurde aus seiner Stellung geworfen. Mehr als 2000 Franzosen, darunter 21 Offiziere, 2 Geschütze, sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer blieben unsere Beute. Auch die blutigen französischen Verluste waren sehr schwer.

Nördlich Flirey bei Croix de Carmes griff der Feind an. Nördlich des erwähnten Ortes drang er an einer Stelle bis in unseren Graben. Um ein kleines Stück wird noch gedämpft. An anderer Stelle wurden die Franzosen zurückgeworfen.

In den Bogen wurde ein Vorstoß gegen unsere Stellung nördlich Steinbrück abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Miletan, südlich Szadow und östlich Roskowitz, dauern die Kämpfe noch an.

Nordöstlich und südwestlich Kalmarsja sind unsere Stellungen im Laufe des gestrigen Tages mehrfach von starken russischen Kräften angegriffen worden. Sämtliche Angriffe scheiterten unter sehr großen Verlusten des Feindes. Ebenso wenig Erfolg hatten feindliche Vorstöße gegen unsere Brückenköpfe an der Pilska.

Die Festung Grodno wurde heute nacht mit Bomben belegt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Westgalizien versuchten die Nachhut des kühnsten Feindes den unter Befehl des Generalobersten von Mackensen stehenden verbündeten Truppen gestärkten verweherten Widerstand zu leisten, der aber auf der Höhe des linken Wisloka-Ufers oberhalb der Rapa-Mündung mit wichtigen Schlägen gebrochen wurde. Noch abends war nicht nur an mehreren Stellen der Übergang über die Wisloka erzwungen, sondern auch feste Hand auf die Dula-Pass-Strasse durch Befreiung des Ortes gleichen Namens gelegt.

In Gegend östlich von Tarnow und nördlich bis zur Weichsel wurde auf dem rechten Ufer des Dunajec bis in die Nacht hinein gekämpft. Die Zahl der bisher gemachten Gefangenen ist bis auf 40 000 gestiegen, wobei zu beachten ist, daß es sich um reine Frontalkämpfe handelt.

Im Beskidengebirge an der Luptompa-Strasse schreitet ein Angriff der Kräfte des Generals der Kavallerie von der Marwitz gleichlaufend demjenigen der österreichisch-ungarischen Armee, mit der sie in einem Verbände stehen, günstig fort.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W. B. na. Wien, 6. Mai. Amtlich wird verlautbart: 6. Mai 1915. Auf der ganzen Schlachtfeldfront in Westgalizien bringen die Verbündeten weitere Erfolg vor. Noch intakte Truppen des Feindes versuchen in günstigen Verteidigungsstellungen den kleinen Rückzug zu decken. Starke russische Kräfte in den Beskiden sind durch den Planenflug der siegreichen Armee schwer bedroht. Die Gegend von Jaslo und Dula ist bereits ertränkt.

Die im Gange befindlichen Kämpfe werden die Vernichtung der dritten russischen Armee vervollständigen. Die Zahl der Gefangenen ist auf über 50 000 gestiegen.

Die übrige Situation ist unverändert.

Im Drauwale wurde ein starker russischer Angriff gegen die Höhe von Osty blutig abgewiesen. 700 Russen gefangen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes. v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W. B. na. Wien, 6. Mai. Amtlich wird verlautbart: 6. Mai 1915, 4 Uhr nachmittags.

Auch die russischen Stellungen auf den Höhen östlich des Dunajec und der Biala sind von unseren Truppen ertränkt. Seit 10 Uhr nachmittags ist Tarnow wieder in unserer Hand.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes. v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zur Lage.

Trotz des verweirten Widerstandes, den die Russen zur Deduktion ihres Rückzuges aus Westgalizien in lange vorbereiteten Stellungen leisteten, geht die Verfolgung nachdrücklich fort und hat durch die Bedrohung der Flanke schon die feindlichen Streitkräfte in den Nordpartien bis zum Luptompa-Strasse gezwungen, nach Osten abzuweichen. Duffa, am Ausgang der Senke, durch welche der beste Weg aus Ober-Lungen nach Galizien führt, ist bereits in der Hand der Verbündeten. Die Weisung des Hauptquartiers unseres Bundesgenossen gibt an, daß die Zahl der Gefangenen bereits auf über 50 000 gestiegen ist. Unsere Oberste Heeresleitung macht darauf aufmerksam, daß es sich um Frontalkämpfe handelt. Wir haben bereits bei den ersten Berichten vom dem Sieg in Westgalizien darauf hingewiesen, daß die vielfach verbreiteten Schwindelerzählungen über die Zahl der Gefangenen nicht richtig sein könnten, weil keine tatsächliche Einfassung, die mit einer tatsächlichen Einfassung endet, diesmal möglich war. Diese Auffassung findet jetzt die volle Bestätigung durch die amtliche Meldung.

Im Westen hat bei Ypern das Vordringen unserer Front auch im Süden der Stadt begonnen, und zwar an der Bahn Ypern-Weffines. Der Angriff in den südlich von St. Mihiel gelegenen Raum von Billa hat dem Feind außer sehr schweren blutigen Verlusten noch die Einbuße von mehr als 2000 Gefangenen und vertriebenem Kriegsmaterial gebracht. Neue Durchbruchversuche westlich von Bont-a-Mousson im Priesterwald und nördlich Flirey scheiterten im allgemeinen.

Unsere Truppen in Kurland sind bis in die Gegend von Mitau vorgedrungen und sind dort auf feindliche Streitkräfte gestoßen, deren Widerstand noch andauert. Ebenso sehen die Russen ihre Fortschritte gegen die rechte Flanke dieser feindlichen Heeresgruppe fort. Ostlich Kossjennil und südlich von Sadow, das etwa 35 Kilometer südöstlich von Sadow an der Bahn liegt, finden Gefechte statt, die noch nicht abgeklungen sind. Auch bei Kalmarsja wiederholen die Russen immer wieder ihre Angriffe, die ihnen nur sehr schwere Verluste kosten, ohne die gewünschte Einwirkung auf den Gang der Gesamtsituation zu haben. Das gilt auch von den Vorstößen gegen die Brückenköpfe an der Pilska in Südpolen. So bietet sich heute überall ein erfreuliches Bild.

W. B. na. Berlin, 6. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über die Durchbruchschlacht in Westgalizien folgendes geschrieben: Richtig übersehend für den Feind hatten sich Ende April größere deutsche Truppentransporte nach Westgalizien vollzogen. Diese Truppen, den Befehlen des Generals v. Mackensen unterstellt, hatten die russische Front zwischen dem Karpatenstamm und dem mittleren Dunajec im Bereich mit den benachbarten Armeen unserer österreichischen Verbündeten zu durchbrechen. Das Problem war ein neues, die Aufgabe keine leichte. Der Himmel begünstigte unsere Truppen wunderbaren Sonnenschein und trockene Berge. So konnten Flieger und Artillerie zu voller Tätigkeit gelangen und die Schwierigkeiten des Geländes, das hier den Charakter der Vorberge der deutschen Alpen oder der Hohensteine in Thüringen trägt, überwunden werden. Unter den größten Mühen mühten an verheerenden Stellen Munition auf Transporten herangeführt und Kolonnen und Batterien über Anspendebäume vorwärts gerückt werden. Alle für den Durchbruch nötigen Einrichtungen und Vorbereitungen vollzogen sich reibungslos in aller Eile. Am 1. Mai nachmittags begann die Artillerie sich gegen die russischen Stellungen einzufrieren. Diese waren seit fünf Monaten mit allen Regeln der Kunst ausgebaut. Stocherartig lagen sie auf den steilen Bergflanken, deren Stämme mit Hindernissen wohl versehen waren, übereinander. An einzelnen für die Russen besonders wichtigen Geländepunkten bestanden bis zu sieben Schützengruben hintereinander. Die Anlagen waren sehr geschickt ausgelegt und vermochten sich gegenseitig zu unterstützen. Die Infanterie der verbündeten Truppen hatte sich in den Nächten, die dem Sturm vorausgingen, näher an den Feind herangewagt und die Sturmstellungen ausgebaut. In der Nacht vom 1. zum 2. Mai feuerte die Artillerie in langsamem Tempo gegen die feindlichen Anlagen. Eingeleitete Feuerpausen dienten den Pionieren zum Zerbrechen der Drahtgitter. Am 2. Mai um 6 Uhr morgens legte auf der ausgetretenen, viele Kilometer langen Durchbruchfront ein übermächtiges Artilleriefeuer von Feldkanonen bis hinunter zu den schwachen Kalibern ein, das vier Stunden lang ununterbrochen fortgesetzt wurde. Um 10 Uhr morgens schwenkten plötzlich die Hunderte von Feuerhänden und im gleichen Augenblick stürzten sich die Schwarmlinien und Sturmkolonnen der Angreifer auf die feindlichen Stellungen. Der Feind war durch das schwere Artilleriefeuer bereits erschüttert, daß an manchen Stellen sein Widerstand nur ein wenig geringer war. In topischer Nacht verlief er, als die Infanterie der Verbündeten durch vor seine Gräben gelangte, keine Befestigungen, Geroche und hochgehobene formierend und ungeheure Mengen Infanteriemunition und zahlreiche Tote in seinen Gräben zurückließ. An einer Stelle durchschritt er selbst die Drahtgitter, um sich den Deutschen zu ergeben. Vielfach leistete er in seinen nahegelegenen zweiten und dritten Stellungen keinen nennenswerten Widerstand mehr, dagegen wehrte sich der Feind an anderen Stellen der Durchbruchfront verzweifelt, indem er erbitterten Widerstand leistete, die Nachschubwege haltend. Mit den österreichischen Truppen griffen bayerische Regimenter den 200 Meter über ihren Sturmstellungen gelegenen Jarnetzko-Berg, eine wahre Festung, an. Ein bayerisches Infanterieregiment errang sich dabei unerschütterliche Vorreiter. Links der Bayern stürmten schlesische Regimenter die Höhen von Gelsowa und Solot. Dünne Regimenter entrieffen dem Feinde die hartnäckig verteidigte Friedhofshöhe von Gortles und den jah gehaltenen Eisenbahndamm von Komaniha. Von den österreichischen Truppen hatten polnische Bataillone die steilen Höhenstellungen des Pukst-Berges angegriffen und ertränkt, ungarische Truppen in heftigen Kämpfen die Brückenköpfe genommen. Preussische Garberegimenter warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen östlich Biala und führten den Schlachtfeld sieben hintereinander gelegene, erbittert verteidigte russische Linien. Entweder von den Russen angegriffen oder von einer Granate getroffen, entzündete sich eine hinter Gortles gelegene Naphtagruhle. Hausdampf schlugen die Flammen aus der Tiefe. Rauchsäulen von mehreren hundert Metern stiegen gegen den Himmel. Am Abend des 2. Mai, als die heiße Frühlingssonne allmählich der Kühle der Nacht zu weichen begann, war die erste Hauptstellung ihrer ganzen Länge und Tiefe nach in einer Überwindung von etwa 16 Kilometern durchbrochen und ein Geländegewinn von durchschnittlich vier Kilometern erzielt. Mindestens 20 000 Gefangene, mehrere Tausend Geschütze und 50 Maschinengewehre fielen in der Hand der verbündeten Truppen, die im Kampfe um die Siegespalme gewetteitert hatten. Außerdem wurde eine noch unübersehbare Menge von Kriegsmaterial aller Art erbeutet, darunter große Massen von Gewehren und Munition.

Die wachsende Siegesbeute.

Osterr. Kriegspressequartier, 6. Mai. Heute um 10 Uhr vormittags wurde Tarnow von unseren Truppen besetzt. Die in breiter Front von Gortles nach Bialatow ausgehende Durchbruchgruppe steht vor Krosno. Die zwischen den Armeen Mackensen und Borowiec eingetretene russische Besatzung ist bereits von allen fahrbaren Kommunikationsabteilungen, nur noch östlich des Duffapasses ist eine Straße frei. Es ist kaum mehr zu bezweifeln, daß der größte Teil ihres Trains und ihres Geschützmaterials den Verbündeten in die Hände fallen wird. Die Zahl der Gefangenen wächst von Stunde zu Stunde. Die Wälder stehen noch voll von Russen. (Str.)

Berlin. Ueber die verweirte Lage der russischen Besatzungstruppen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier unter dem 6. Mai gemeldet: Unsere Truppen, die von Gortles aus auch teils in östlicher Richtung vorgehen, haben dadurch einen eifrigen Vorhang hinter feindlichen Abteilungen fallen lassen, die sich selbst als „Straschens“ Gortles-Brigade-Brigade bezeichnen. Teile der russischen Besatzungstruppen haben daher der feindlichen Gefangenennahme entgegen. Alle befehlbaren Verkehrswegen von Süden nach Norden sind von unseren Truppen gesperrt. Denen russischen Truppen, denen es nicht gelang, nach Norden und Osten zu entkommen, droht die Vernichtung. Dies gilt namentlich für schwere Artillerie und Tränke der anderen Truppen, die ausschließlich auf fahrbare Verkehrswegen angewiesen sind. Man erwartet aus dieser Gegend die Meldung von größeren Erfolgen unserer unermüdet in Verfolgungsmärschen herantretenden Truppen.

Ein Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich.

W. B. na. Wien, 6. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Der Armeeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden Armeebefehl erlassen:

„Seine Kaiserliche und Königlich apostolische Majestät, Kaiser und Königin Franz Josef I., gerühmt folgenden allernachste Hand schreiben allergnädigst an mich zu richten: „In unwiderstehlichen Angriffen haben die unter Ihrem Oberbefehl vereinten österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte den tapferen Feind in Westgalizien erbeutet, zahlreiche Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Neuer Ruhm knüpft sich an ihre Taten. Mit warmer Dankbarkeit gedenke ich all der braven brüderlich zusammenhaltenden Truppen. Besondere Achtung verdient das Vaterland auf seine Söhne. Ihnen, dem Armeeoberkommandanten, dem Generalobersten von Mackensen, wie überhaupt allen Führern vom höchsten bis zum niedrigsten und all den modernen Krieger habe ich aus vollem Herzen Dank und beaurtete Sie, meine Worte in dem Armeebereich zu verlautbaren.“

Franz Josef.

Hochbeglückt durch diese allergnädigste Anerkennung gebe ich der feilen Zuversicht Ausdruck, daß die energische und selbstlose Fortführung der Angriffe und die Verfolgung durch die siegreichen verbündeten Truppen einen vollen entscheidenden Erfolg bringen und die Niederlage des Feindes vervollständigen werden. Diesen Befehl erhalten alle Armee- und Armeegruppenkommandanten mit dem Auftrage zur sofortigen Verlautbarung im unterstellenden Bereich.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Der Kampf um die Dardanellen.

Der türkische Tagesbericht.

W. B. na. Konstantinopel, 6. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen wurde gestern infolge unserer Angriffs gegen den linken Flügel des Feindes, der sich bei El Tarnun befindet, ein Bataillon des Feindes vernichtet und ein Teil seiner sehr stark ausgebauten Befestigungen genommen. Mehr als 100 Gewehre und ein Maschinengewehr wurden von uns erbeutet. Ebenso kostete gestern abend unsere Operation gegen Sed-ul-Bahr den Engländern sehr schwer Verluste. Wir nahmen bei dieser Gelegenheit drei weitere Maschinengewehre und zahlreiche Munition. Bis jetzt haben wir im ganzen zehn Maschinengewehre erbeutet. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Der Unterseebootkrieg.

Unsere U-Boote.

Berlin, 6. Mai. Die angelegene englische Handelszeitung „Economist“ hat in ihrer Nummer vom 21. April 1915 eine Abhandlung erschienen lassen, in der ausgeführt wird, daß der U-Boot-Krieg, wie ihn Deutschland seit dem 15. Februar gegen England führt, nunmehr endgültig in den letzten Stagen liege. Schon einmal sei nach dem ersten energischen Vorstoß ein Ablassen zu bemerken gewesen. Dann habe man sich allerdings nach einer Pause wieder aufgerafft. Jetzt aber ist die Entscheidung vorüber. Ein künstliches letztes Aufblähen in Form eines nach Ansicht des „Economist“ höchst unglücklichen und unbedeutenden Operations in den Nordseegefilen gegen die Handelschiffahrt derjenigen neutralen Staaten, mit denen gerade Deutschland sich bemühen sollte, gute Beziehungen zu erhalten, sei die Einleitung eines vollkommenen Zusammenbrechens, dessen moralische Wirkung nicht ausbleiben könne, und ein Anzeichen dafür, daß in der Politik oder in der Befreiung der leidenden Stellen in Deutschland ein bedeutender Wechsel eingetreten sei. — Wir können dem gegenüber, so schreibt die Korrespondenz, nur feststellen, daß in den letzten drei Tagen an der Britischen Westküste und am Mittelmeer zum englischen Kanal die englischen Dampfer „Edale“ (circa 5000 Bruttoregistertonnen), „Mintie“ (circa 3000 Bruttoregistertonnen), „Mobile“ (circa 2000 Bruttoregistertonnen), der französische Dampfer „Europa“ (circa 5000 Bruttoregistertonnen), der russische Dampfer „Smerona“ (circa 3000 Bruttoregistertonnen) unseren U-Booten zum Opfer fielen. Die Prophezeiung des „Economist“ vom Zusammenbruch der deutschen Energie und Stohkraft war also verriert. Sie war auch wohl nur von dem Wunsche geboren, der begreiflicher Weise ganz besonders stark ein Volk beleidigt, das den Krieg als ein Geschick anlehnt, und dessen Opfermut und Ausdauer nach dem Geigen der Verlierungspremie sich bemüht.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Ueber Sechsmalnahme deutscher Post heißt es in einem dem Harter Brief, der in einem Schweizer Blatt abgedruckt ist, laut „Schweizer Zeitung“: Schern ist hier wieder

ein Urteil gefällt werden mußte, das seinen Anklagen nicht entsprach. Schon in den Urteilsverhandlungen potentierte er gegen die Richter der Weisung, noch mehr aber in den Ausführungen der Urteile, indem die Richter jetzt gegen ihn in den Dienstausweiswegen Befehl über ihn führen werden.

Eine aufregende Szene spielte sich vor der Strafkammer in Landsberg a. H. ab. Ein 42mal vorbestrafter Anführer hatte sich wegen mehrfachen Straßenraubes zu verantworten. Als sich die Richter zur Beratung zurückzogen, sprang er plötzlich laut schreiend auf, warf sich dann wieder hin und versuchte seinen Kopf an der Anklagebank zu verhebeln. Mit blutigem Kopf blieb er schließlich laut schreiend liegen. Dann versuchte er sich auf seine Füße zu erheben, die gegen ihn die Anklage erstattet hatte, zu stürzen, um sie, wie er ausrief, zu erwürgen. Nur mit Mühe gelang es, den wild um sich schlagenden Mann zu beruhigen. Er wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte vier Jahre Zuchthaus beantragt.

Die preussische Geflügelverwaltung in Ostpreußen hat naturgemäß unter den Kusteneinfällen sehr zu leiden gehabt. Einzelne Geflügel, die ihren Bestand nicht schnell in Sicherheit bringen konnten, haben wertvolle Verluste erlitten. Das Geflügel wurde vermisst 8. Kastenburg 3. Georgenburg 1 Hengst. Außerdem sind an Küstern etwa 20 (K) verloren gegangen, und die Zahl der eingegangenen Hühner wird die gleiche Zahl betragen.

Kartoffeln mit Heringe. Auf welche Mittel Kartoffelhändler gekommen waren, um die gestiegenen Marktpreise nicht einhalten zu müssen, zeigte ein Fall, der die Strafkammer Berlin beschäftigte. Edward Heberich, der Heringhändler war der Kartoffelhändler Edward Geis aus Neudamm angeklagt. Der Angeklagte war, wie die Verhandlung ergab, in folgender Weise zu Werte gegangen: Wenn jemand in seinem Laden Kartoffeln verlangte, so erklärte er, keine zu haben. Dann erklärte er dem Kunden, daß er ihm Kartoffeln verkaufen würde, wenn der Reisende gleichzeitig auch einen Hering kaufen würde. In den meisten Fällen gingen die Kunden auch hierauf ein, in der Meinung, es handle sich um den bekannten Berliner „Secher-Hering“. Der Angeklagte berechnete nun aber diesen Hering, der ihn selbst 2 1/2 Pf. kostete, mit 20 Pf., so daß er dadurch indirekt an den Kartoffeln einen höheren Verdienst von 15 Pf. hatte. — Der Staatsanwalt beantragte 7 1/2 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte jedoch auf 100 Mark Geldstrafe, da es sich hier um einen recht raffinierten Fall handelte; das Gericht habe lange geschwankt, ob es den Angeklagten nicht zu einer Gefängnisstrafe verurteilen sollte.

Erprobtes Mittel. Vor einigen Tagen hat sich, so schreiben die in München erscheinenden „Süddeutschen Monatshefte“, wirklich zugezogen. In der Elektrischen sah ein Vermundeter, selbst, der rechte Arm schüttelte ihm leer herunter, an der Brust trug er das Eisenkreuz. Ihm gegenüber ein bider Spieler mit breiter goldener Uhrkette, von der Uhlen, wohlgeputzten Sorte. Er kam gerade vom Frühstückstisch und ärgerte sich über die Kriegszeit. Drum drumme er erst den Schallener an, dann seine Nachbarn. „No, was haltst du davon“, raunte er schließlich dem Armlosen zu, „was hilft dir jetzt das Kreuz, soll dir das vielleicht den Arm erheben?“ Da stand der Vermundete wortlos auf und gab ihm mit der Linken, die er noch hatte, eine Backhändel, die für zwei ging. Die Mitfahrenden aber lachten den Wagen aus der Stille gegen die Borkhrist. Kalten und waren den Spieler hinaus. — Es gibt noch manche von diesem Schlag, wenn's gleich der eine plumper, der andere feiner herausläßt. Wohlhabende Drohen, die sich ärgern, daß es noch andere Dinge von Wert geben soll als ihr eigenes unnützes Ich und die durch Kritik und Gerüchten das gestörte Gleichgewicht wieder herstellen möchten. Sie mühen sich vornehm, daß es ihnen nicht eines schönen Tages ganz unversehens ergehe wie ihrem obigen Beter. Die Zeichen mehren sich, Gott sei's gedankt, daß unser Volk mündig wird.

Die Kriegspflichten der Hausfrau.

Eine Aufgabe von größter Wichtigkeit ist in dem gegenwärtig tosenden Weltkriege den Hausfrauen zugefallen. Unsere Feinde haben uns die Zufuhr vieler Lebensmittel, die wir bisher aus feindlichen und neutralen Ländern bezogen, abgeschnitten, um uns auszuhungern und uns dadurch zu einem vorzeitigen Frieden zu zwingen. Doch dieser heimtückische Plan vereitelt wurde, ist in erster Linie Sache der deutschen Frauen und Töchter. Tatkraftige, weisbildende Frauen sind denn auch seit Monaten am Werke, durch Wort und Schrift in dieser uns alle bewegenden Frage aufklärend zu wirken. Sie haben Kriegsfachbücher herausgegeben, Kochrezepte unter besonderer Berücksichtigung des Kriegsernährungs-Erziehungs veranlassen, Vorträge gehalten u. a. Ein derartiger Vortrag, den eine umhüllte Hausfrau, Frau E. Schumacher, in Bonn gehalten hat, ist kürzlich im Druck erschienen. In klarer, übersichtlicher und warmherziger Weise werden die einschlägigen Fragen behandelt. Wir heben aus der geistreichen Schrift, die den Titel führt: Kriegspflichten der Hausfrau, folgendes hervor:

Die Verfasserin bespricht zunächst die Pflichten der Hausfrau in der Ernährung. Nicht barden sollen wir, sondern durch kluge Beschränkung einem künftigen Mangel vorbeugen. Wir können mit den vorhandenen Lebensmitteln auskommen, aber nur, wenn von allen Seiten Sparfameit geübt und eine vernünftige Verteilung der Lebensmittel über die ganze Zeit vorgenommen wird. Überzeugend wird dargelegt, daß die Viehhaltung, namentlich der Schweinebestand, verringert werden muß, damit bei der mangelnden Einfuhr von Futtermitteln nichts verflutet werden muß, was der Ernährung der Menschen dienen kann. Auf zwei hochwertige Nahrungsmittel, die auch den Menschen zuträglich sind, aber bisher fast vollständig verflutet wurden, wird hingewiesen, nämlich die Magermilch und das Blut der Schlachtvieh. (Schwarzkühe, Fudings, Hatergrüben usw., in denen das Blut zum Teil die Eier und das Fleisch enthält.) Die Abfälle in der Küche, auch wenn sie zur Verflutung kommen, müssen auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Kartoffeln müssen in der Schale gekocht, Brotreste zu Paniermehl verarbeitet, Töpfe und Schüsseln sorgsam ausgespült werden.

Die Nährstoffe müssen voll ausgenutzt werden. Da unsere Ernährung in dem Maße einseitiger wird, wie der Verbrauch von Brotgetreide und Fleisch sich mindert, müssen wir dafür sorgen, daß unsere Eiweißquellen möglichst vollständig ausgenutzt werden. Bei der Butterbereitung entsteht ein Abfallprodukt, die noch fast das ganze Milchweiß enthaltende Magermilch, die, wie oben erwähnt, mehr als bisher zum Kochen verwandt werden sollte. Die Herstellung von Butter sollte möglichst eingeschränkt, Butter und Sahne nur von Kranken und Kindern genossen werden; die durch Beschränkung des Butterverbrauchs zur Verfügung stehende Vollmilch sollte in weitestem Umfange der Ernährung dienen.

Um die für die Ernährung wichtigen Salze in den Gemüsen zu erhalten, dürfen diese nicht abgekocht, sondern nur gedämpft werden; oder, wo das nicht geht, sollte das Abkochen zum Auffüllen der Gemüse oder zu Suppen noch weiter verwandt werden.

Die Verfasserin empfiehlt auch die größte Sparfameit bei dem Verbrauch von Fett, Stärke und Seife im Haushalt. Der Erdungsgestalt der Hausfrauen wird Mittel und Wege angedeutet, den Verbrauch von Seife einzuschränken. Frau Schumacher erinnert an die Wiederverwendung der Rasenbleide und an Schwämmfreibe zum Waschen weißer Wollstoffe.

Ebenso wichtig wie die rechte Sparfameit ist aber auch die rechte Verteilung der Lebensmittel. Leicht verderbliche Waren wie Fleisch, Milch, Gemüse, Obst, müssen, so lange sie zu haben sind, frisch gegessen werden. Erst wenn sie nicht mehr vorhanden sind, soll man zu Ersatzmitteln, Räucher- und Dauerwaren, Konserven usw. greifen.

In dem Kapitel „Die Pflichten der Hausfrau in der Hauswirtschaft“ wird u. a. die Bestellung jedes Streifens brachliegenden Landes mit Nutzpflanzen empfohlen, jedoch nur solchen Landes, das die Ausfaat auch wirklich lohnt. Ist der Erfolg nicht sicher, so leistet man dem Vaterland einen besseren Dienst, wenn man den Garten unbebaut läßt und nicht Düngemittel und Saatgut darauf verkehrt, die anderswo reichere Früchte tragen würden. Der Anbau früher Gemüse und früher Kartoffeln ist für die Hausgärten wohl am geeignetsten, da sie unmittelbar zur Deckung des Familienbedarfs dienen können.

Ein Schlußkapitel behandelt endlich die Pflichten der Hausfrau gegenüber ihrer Umgebung. Die Familienmitglieder werden sich ohne weiteres in die durch die erste Kriegszeit erforderliche Veränderung und Vereinfachung der Lebenshaltung finden. Schwierigkeiten könnten bei den Dienstboten entstehen; bei ihnen muß das

vielerlei Empfinden geweckt und ihnen klargemacht werden, daß es sich im Kriege um Materialsparen, nicht in erster Linie um Geldsparen handelt. Das Vorbild der pflichttreuen Hausfrau, das Gewicht ihrer Persönlichkeit, sowie belehrende Vorträge, Kochkurse, können und werden auch hier Verständnis und genaue Befolgung der Regeln für Küche und Haushaltung während der Kriegszeit erzielen.

Ein sehr praktisches Werkblatt, das in gedrängter Kürze Richtlinien für die Kriegsküche darbietet, ist der Schrift angehängt. Wegen der wertvollen Anregungen und beherzigenswerten Ratschläge, die die Schrift bietet, von vielen gelesen und dann ins Leben übertragen werden!

Buntes Allerlei.

Der Nobel-Friedenspreis soll in diesem Jahre dem Papst zuerkannt werden.

Karlstraße. Der 65 Jahre alte Generalmajor Hugo v. Sendewitz, der die Kriege von 1866 und 1870 mitgemacht, Ritter des Eisernen Kreuzes beider Klassen, hat den Heidentod im Felde gefunden.

Chung des Generalfeldmarschalls Ludendorff. Die Stadt Schmerlenz (Prov. Posen) ernannte General Ludendorff zu ihrem Ehrenbürger. Die Ehreung ist dankbar angenommen worden. General-Ludendorff ist auf dem Gut Kruschewitz bei Schwefenz geboren.

Berlin. Durch Explosion einer Lampe brach Dienstagabend im Offizierskino des Flugplatzes Döberitz Feuer aus. Das aus Nachwerk erbaute Kino ist niedergebrannt. Es gelang, das Feuer zu lokalisieren. Weiterer Schaden ist nicht angerichtet worden.

Berlin. Die von allen postalischen Fachverbänden des Reichspostamts in die Wege geleitete Sammlung einer Kriegsspende von Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat schon in den ersten sechs Monaten einen Betrag von 1 130 000 Mark ergeben.

SS na. Rom. Die hiesige deutsche Schule, schließt wegen Lehrermangel. Sie wird den Unterricht so lange ausfallen lassen, bis Ersatz geschafft werden kann.

Explosion einer italienischen Pulverfabrik. Die Pulverfabrik zu Fontana Vici in den Abruzzen stieg in die Luft. Es gab 10 Tote und 30 Verwundete.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 7. Mai bis zum nächsten Abend.
Stetlich heiter, trocken, zunehmende Erwärmung, nördliche Winde.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Freitag, 7. Mai, Aben. 6. „Samson“. Anf. 8 1/2 Uhr. Ende etwa 10 1/2 Uhr.
Samstag, 8. Mai, Aben. 7. „Benvenuto“. Anf. 7 Uhr.

Kammers-Theater in Wiesbaden.

Freitag, 7. Mai, 8 Uhr. 27. Volksvorstellung: Der Herr Senator.



Anzeigen-Teil

Nachstehende Personen entsanden sich der Unterhaltungs- ihrer Familien:

1. der Schloßer Johann Wälgner geboren am 10. Februar 1870 zu Künzberg
 2. der Arbeiter Christian Stengel, geboren am 22. November 1870 zu Wiesbaden
 3. die ledige Katharina Dörflinger, geb. am 17. Septbr. 1867, hiesig (wegen Anhebung der Unterhaltungs- für ihre Minderen)
 4. der Tagelöhner Jakob Döhren, geboren am 3. Mai 1864 zu Kienheim
 5. das Dienstmädchen Maria Füller, geb. am 27. Mai 1897 zu Göttingen (wegen Anhebung d. Unterhaltungs- für ihre Minderen)
 6. der Maurer Franz Bender, geb. am 21. Juni 1863 zu Bleichh. a. Hb.
 7. Schneider Heinrich Schmidt, geb. am 3. Juni 1870 zu St. Johann
 8. der Tagelöhner Wilhelm Dörmann, geb. am 3. April 1893 zu Hohenrain.
- Alle bitten um Vermittelung der Familienbehörden und um Mitteilung hierüber.
- Wiesbad., den 1. Februar 1915. Der Vorstand.

Hilf der Freibank Wiesbadener Str. 37 wird heute nachmittag von 5 Uhr ab und morgen von 8 Uhr vormittags an das rohe Fleisch eines Stab verkauft. Der Verkaufspreis beträgt 16 Pf. für das Stab. Dies wird um dem Benutzer bekannt gemacht, daß ein Verkauf an Galt- und Sperrfleisch, Restaureure und verglichen Personen nicht stattfinden darf.

Wiesbad., den 7. Mai 1915.

Irrigateure

nach Professor von Emmerich — komplett mit Schlauch, Mutter- und Klystierrohr von 1.25 Mark an.
Glycerin-, Klystier- u. Injektions-Spritzen, Spätspritzern, etc.

Chr. Tauber Nachf. R. Potermann
Wiesbaden.
Friedrichstr. 117. Kasseler-Opernstr. Kirchstr. 28.

Befanntmachung

über die
Bereitung von Badwaren
(Sie muß nach § 16 in den Verkauf- und Betriebsräumen der Bäder, Konditoreien und Verkäufer von Badwaren ausgehängt sein) sind zum Preise von 20 Pf. das Stück zu haben in der

Hofbuchdruckerei Guido Zeidler.

In der heute Freitag beginnenden bis zum 3. Juni dauernden

Schlußziehung

der 5. Preussisch-Sächsischen (231. Königl. Preussischen) Klassenlotterie habe ich noch

Kauflose

abgegeben
Nr. 25. —, Nr. 50. —
Zeidler, Kgl. Lotterie-Einnehmer
Rathausstrasse 16.

Kriegskarten-Atlas

- verleitet; enthält er doch
1. Uebersichtskarte von Europa
 2. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
 3. Walisischer Kriegsschauplatz
 4. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
 - 5-7. Karte von Mittel-Europa (Deutschland, Belgien)
 8. Uebersichtskarte von Frankreich
 9. Paris und Umgebung
 10. Karte von England
 11. Karte vom Österreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
 12. Uebersicht der Osmanischen Kriegsschauplätze (Aegypten, Syrien, Persien, Arabien, Indien, Kasan, etc.)
 13. Karte der Europäischen Türkei (Konstantinopel, Thessaloniki, etc.)

Der große Atlas der hauptsächlichsten Karten enthält eine reiche Beilage, eine dreifache farbige Anweisung, gewöhnlich eine neue Uebersicht und leichte Orientierung; Details mit Namen, Höhenangaben etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und befindet sich in der Tasche zu tragen. Das vollständige Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Bräuten

im Felde

willkommen sein.
Preis M. 1.50
In best. durch die Geschäftsstelle der
Bleiblicher Tagespost.

Persil

wäscht und desinfiziert
Säuglingswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Eisformbriketts, melirte
Stückkohlen, Braunkohlen,
Anthrazithohlen
W. Gail Wwe.
Setzspedier 13.

Christian Bohrmann

babuati. Rollstuhlunternehmer der Staatsbahnen
Telephon 221 Elisabethenstr. 17 Telephon 224
empfiehlt sich im Anrollen von Stückgütern jeder Art, sowie Ent- und Beladung ganzer Waggons vor- und zur Bahn.

